Notizen

Autor(en): **S.I.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-494102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Hitsch si Meinig

In Brooklyn haben einige Prüflinge ihre prüfenden Lehrer mit Handgreiflichkeiten bedroht, weil sie in den entscheidenden Fächern durchgefallen waren. Ein Professor warf zwei Schüler aus der Klasse, weil sie den Unterricht störten. Er fand nach der Schule seinen Wagen mit durchschnittenen Reifen auf der Straße stehen, außerdem hatten die Schüler die Karosserie mit Hammerschlägen vollkommen verbeult. In einer anderen Schule wurde ein Klassenlehrer von drei Primanern niedergeschlagen, weil er ihnen das Verlassen des Schulzimmers verbieten wollte. Die Klasse einer Mädchenschule terrorisiert nicht nur die Schule selbst, sondern auch die ganze Nachbarschaft. Die Mädchen sind mit Wurfmessern ausgestattet und tragen Wasserpistolen bei sich, die sie mit Schwefelsäure gefüllt haben.

Das sind Nochrichta us Amerikhaa. Usam Land, wo jeeda Schnuddargoof scho a ‹Persönlichkeit› isch und als a söttigi behandlat wird. Das wääri bej üüs in dar Schwizz nitt uuszdenkha! Mainand iar? So loosand amool:

z Zürri dunna sind zwai Schualarbuaba ufam Pausaplatz mitam Velo umanandar gfaara. Das isch abar polizejlich varbotta. Drum hätt dar Abwart vu demm Schualhuus zu denna Buaba gsaid, si sölland ufhööra. Druf hend imm die Dräckhbuaba Schlöttarlig nohagruafa (‹Tumma Chaib› isch zwenigschta gsi) und hend Dräckh und fuuli Zwätschga in da Schualhuusgang iihagworfa. Dar Abwart isch na nooha, hätt si abar nitt varwütscht. Zwai Tag schpöötar isch imm abar aina vu denna Luusbuaba in Pfingara gloffa. Är hätt siina Säntüron apgschnallt, und hätt dem Purscht noch Schtrich und Faada dar Hintar varsoolt. Uf Aazaig vu demm Buab isch Polizej khoo, denn dar Polizejrichtar und am Schluß: zwenzig Frankha Buaß für dan Abwart. ‹In Anwendung von Artikel 126 Straftgesetzbuch.› Dia ‹Tätlichkeiten› sind vuma Tokhtar untarsuacht worda. Ergebnis: a paar Schtriima ufam Hintara.

Z Amerikhaa mahhand d Leerar khai Aazaiga meeh, wenn söttigi Fäll vorkhömmand, us Angscht vor Repressalia vu da Goofa. In dar Schwizz khönntis denn au so wit khoo, daßma d Goofa aifach mahha loot, well khai Abwart und khai Leerar gäara Polizejbuaßa zaala tuat! WS

Der Blumenfreund

NOTIZEN

aus Satyrs Tagebuch

APLOMB

Seine Worte wiegen Gold. – Das verdankt er seinem Zahnarzt.

FLOSSE

Der Lyriker mit der Leidenschaft für Grammatik ist der Bruder des Beleibten, der Knochen sammelt.

VENTIL

Wer im Sturzhelm reist, führt seinen Horizont spazieren.

BERICHTIGUNG

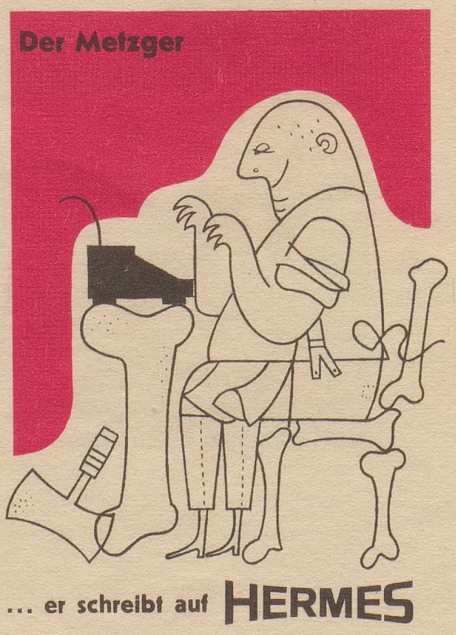
Die Waren an den Mann zu bringen? Keineswegs. Die Rechnungen!

GÄRUNG

Das Süße, das sie am Nachmittag in der Konditorei aß, bekam sie vom Mann des Abends als Saures zu hören.

Das kleine Erlebnis der Woche

Eine sehr hohe Kommission hatte ihren Besuch angesagt, um dem stillen, vom Hochwasser verwüsteten Bergtal einen Besuch abzustatten. Zwei Bus sollten bereit stehen, um die Herren hinauf und zurück zu befördern. Alles war auf die Minute abgezirkelt, aber ... der eine Bus wollte nicht, er brummte nur so ein bißchen, ließ sich aber nicht dazu bewegen, den Landesvätern entgegen zu gehen.

Luigi, der für den Transport verantwortlich war, schwitzte und fluchte, was bekanntlich in solchen Fällen wenig nützt, und als endlich der Spezialist zur Stelle war und an einer kleinen Schraube drehte, war es schon zu spät. Die hohen Herren mußten notgedrungen mit dem einten Bus vorlieb nehmen. Sie saßen etwas eng beieinander, aber sie saßen. Der Herr Bundesrat lächelte und sagte kein Wort, ebensowenig der kantonale Baudirektor und sein Oberingenieur. Dafür hat einer der Parlamentarier einen wahren Hexensabbat losgelassen und Postdirektor, Postautohalter und wer alles mit der Sache zu tun hatte, wie armselige Würmer zerstampft.

O mein Landespapa, es war ja nur ein kleiner Kobold, der eine winzige Schraube gelockert, und ihr hattet über einen Kredit von mehreren Millionen zu befinden für ein Bergtal, das zwei Monate ohne Straße, Licht und Telefon geblieben war. Wie wirst du dich erst benehmen, wenn der Teufel persönlich funkt? Wie wäre es gewesen, wenn du dem schwitzenden aufgeregten Buskommandant, der schon soviele deinesgleichen befördert, gesagt hättest: «Regen Sie sich doch nicht auf, es geht auch so.» Aber nein, du mußtest toben, und wenn ich ein alter Chinese wäre, so würde ich mich lächelnd vor dir verneigen und flüstern: ‹Mein Herr, du hast dein Gesicht verloren.›» Igel